













1893.

Gesamt-Einnahme . . . . . Mf. 8302,94  
Gesamt-Ausgabe . . . . . Mf. 3239,63

Am 1. 1. 1904 Kassenbestand Mf. 5063,31

Bei der heute stattgehabten Prüfung der Hauptkasse des „Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands“ sind Bestände und Beläge für richtig befunden worden.  
Berlin, den 12. Januar 1904. Gräfin Bernstorff, Vorsitzende.  
Frau Regina Theilen, Frau Emma Edler, Rechnungsprüferinnen.

— In der letzten Hauptvorstandsitzung wurde in erster Linie über die auf den 22. Februar festgesetzte öffentliche Versammlung beraten. Der Ausschuss für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten hat freundlicherweise wieder die Einberufung und die Leitung übernommen. Als Thema ist aufgestellt „Heimarbeit und Gesetzgebung. Die Ausdehnung der Invalidenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden.“ Bericht siehe unten.

Nach Bericht der Hauptvorsitzenden wurde der Hauptkassenführerin und der Verwalterin der Begräbniskasse Entlastung erteilt.

Die von den Gruppen gewählten Vorstände wurden geprüft und bestätigt (s. Beilage).

Für März wird die Gründung einer Gruppe Wedding ins Auge gefaßt.

— Unsere Mitglieder wird es interessieren zu hören, daß wir das Jahr 1903 mit einem Bestande von 1674 ordentlichen Mitgliedern (Heimarbeiterinnen) begonnen haben, während wir das neue Jahr 1904 mit 2065 ordentlichen Mitgliedern anfangen. Diese Zahl würde noch erheblich höher sein, hätten sich nicht die Vorstände gezwungen gesehen, viele Mitglieder, die zu lange mit Zahlung ihrer Beiträge rückständig waren, aus den Listen zu streichen. So wurden z. B. vor kurzem in einer Berliner Gruppe allein 53 Mitglieder aus diesem Grunde gelöscht. Hoffen wir, daß im neuen Jahr jedes Mitglied mit neuem Eifer seine gewerkschaftlichen Pflichten erfüllt, durch die allein es auch seine Rechte wahren kann. Keine denke: „Auf mich kommt's doch nicht an!“ Es kommt auf jede einzelne unter uns an! Nur eine starke Organisation ist imstande, uns unsern schönen Zielen zuzuführen!

M. Behm.

— Der Untertitel unseres Verbandsorgans hat sich etwas geändert. Wir haben jetzt zwei Gewerkvereine der Heimarbeiterinnen; beide im Titel zu nennen, würde diesen zu umfangreich machen. Darum sagen wir kurz: „Organ der christlichen Heimarbeiterinnenbewegung.“

## Die öffentliche Versammlung.

Montag, den 22. Februar, groß angezeigt an den Anschlagssäulen, führte viele Hunderte, die des schlechten Wetters nicht achteten, im großen Saal des Handwerkervereins Sophienstr. 15 zusammen. Punkt 1/9 Uhr eröffnete Herr Dathe als Vertreter des Einberufers, des Berliner Ausschusses für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten, die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere die anwesenden Mitglieder des deutschen Reichstages, die Herren Abg. Dr. Becker, Landgerichtsrat Sagemann, Kommerzienrat Heyligenstadt, Gutsbesitzer Lehmann und Justizrat Trimborn, und erteilte darauf Herrn Reichstagsabgeordneten Trimborn das Wort zu seinem Vortrage über Heimarbeit und Gesetzgebung. Dieser hob zunächst die Versäumnis der Gesetzgebung hervor: „Während die Sozialpolitik sich mit den Verhältnissen des Handwerks und der Industrie schon seit Jahrzehnten eingehend beschäftigt hat, hat sie sich mit dem Gebiet der Hausindustrie und der Heimarbeit verhältnismäßig wenig, ja man kann sagen, gar nicht, befaßt. In der Heimarbeit bestehen die schreiendsten Mißstände. Und dabei ist rund eine halbe Million Menschen in der Heimarbeit und Hausindustrie beschäftigt. Große Mißstände herrschen seit Jahrzehnten, die nicht in Abnahme, sondern in der Zunahme begriffen sind.“ Arbeitszeit wie Lohnverhältnisse schilderte der Redner. Dann sprach er von den Mitteln der Abhilfe. Wir haben einen gewissen Kinderschutz, aber wir haben noch keine durchgreifende Wohnungsinspektion. Es ist nicht verboten, nach der Arbeit in der Fabrik Ware mit nach Hause zu nehmen. Als besonders wichtig bezeichnete Dr. Trimborn eine Festsetzung der Lohnhöhe durch gemeinsame Beratungen der vereinigten Arbeiter und der vereinigten Arbeitgeber, eine Festsetzung, bei der auch die Behörde ein Wort mitzureden hätte. Eine schöne, eine herrliche Idee, Gott gebe, daß wir sie einmal durchführen können. Einstweilen besteht noch wenig Aussicht dazu. Sehr richtig ist es darum, daß Sie zunächst die Ausdehnung der Versiche-

rungs-gesetzgebung, speziell des Invaliden-versicherungsgesetzes auf die Tagesordnung gesetzt haben." An die, von wärmstem Mitgefühl getragenen Ausführungen Dr. Trimborns schlossen sich Ausführungen des Herausgebers dieses Blattes, besonders über die Invalidenversicherung. Freiwillige Versicherung sei unzureichend, Zwangsversicherung aller Handwerker durch Gesetz werde noch auf sich warten lassen, nötig sei daher ein Bundesratsbeschuß auf Ausdehnung der Invalidenversicherung auf alle Hausgewerbetreibenden. Im gleichen Sinne äußerten sich in der Diskussion Fräulein Behm, Frau Gutfnecht, Frau Richter, Herr Reinhardt und Fräulein Kreuzler. Besonders wichtig war, daß Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Becker (Offenbach) namens seiner politischen Freunde erklärte, mit den Resoraten einverstanden zu sein und alles tun zu wollen, um diese Forderungen der Verwirklichung entgegenzuführen. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Wenn die Regierung den Willen hat, muß sie auch den Weg finden.“ Es war ein schönes Bild, die Vertreter verschiedenster politischer Richtungen einmütig in entschiedenster Weise für unsere Interessen eintreten zu sehen. Einem Störenfried namens Arbeit, der allerhand nicht zur Tagesordnung Gehöriges „gegen die Zentrumspartei“ vorbrachte, wurde kräftig heimgeleuchtet und einstimmig kam folgende Entschliebung zur Annahme:

Die heutige vom Ausschuß für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten einberufene öffentliche Versammlung erklärt einstimmig als eine der dringendsten Aufgaben der deutschen Sozialgesetzgebung die Ausdehnung der Invalidenversicherungspflicht auf alle Hausgewerbetreibenden. Es ist den Anwesenden nicht möglich, sich an dem, von der Generalkommission berufenen Heimarbeiterschutzkongreß zu beteiligen, schon weil derselbe auf Grund des Beschlusses des Gewerkschaftskongresses von Stuttgart berufen ist, um der Endforderung eines vollständigen gesetzlichen Verbotes der Hausindustrie mehr Nachdruck zu verleihen. Ohne die schweren Schäden der Heimarbeit zu verkennen, ist die Versammlung doch der Ueberzeugung, daß die Abschaffung der Heimarbeit in den Großstädten für die an das Haus gebundene Ehefrau und Mutter undurchführbar ist. Dagegen ist die Inangriffnahme der bisher stark zurückgebliebenen Sozialgesetzgebung für die Hausindustrie dringend erforderlich, und die Ausdehnung der Invalidenversicherungs-

pflcht auf alle Hausgewerbetreibende als die wirtschaftlich Schwächsten des deutschen Volkes eine der dringendsten Forderungen der Gerechtigkeit.“

Die Versammlung bedeutet für unsere Sache einen vollen Erfolg. Nun muß jeder das Seine tun, daß das Beschlossene auch Gesetz wird. Damit wir mit immer größerem Nachdruck auftreten können, ist es nötig, daß alle unsere Mitglieder für die Stärkung unserer Organisation ihr bestes tun.

### Gruppenberichte.

**Berlin.** Die Nordgruppe versammelt sich am 14. März pünktlich 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Saal Bernauerstr. 4, I. Portal. Vortrag: Herr Dr. Robert Wilbrandt über den elektrischen Antrieb von Nähmaschinen. Bitte unsere Vereinsstatuten fleißig zu lesen und zur Besprechung in die nächsten Versammlungen stets mitzubringen. — Es empfiehlt sich für alle Reparaturen an Nähmaschinen den Mitgliedern des Gewerkschaftsvereins der Heimarbeiterinnen in Berlin der Mechaniker Herr Paul Spermann SO., Reichenbergerstraße 85 bei Köpman.

**Nordost.** An Stelle des leider erkrankten Herrn Brust sprach Herr Wiebeberg in der letzten Versammlung über „Den Wert der Organisation“ in klarer, fesselnder Weise. Die Versammlung war sehr gut besucht. 13 Neuaufnahmen fanden statt. Die nächste Versammlung wird am 5. April abgehalten, und in dieser Bericht über den Heimarbeiterschutzkongreß erstattet werden.

**Stettin.** Die nächste Versammlung findet am Montag, 11. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr statt, im kleinen Saal des Vereinshauses, Elisabethstr. 53, part.

**Frankfurt a. O.** Nächste Versammlung am Montag, den 21. März, Logenstr. 6a.

In der Gruppe Berlin-Nord starben am 23. Januar 1904 zwei liebe Mitglieder Frau Donath, Frau Schilsky.

In Gruppe Stettin starb am 5. Januar 1904 unser liebes Mitglied, Frau Levin Auguste Streich, geb. am 6. Juni 1859 zu Benz, Kreis Stargard, nach langen mit großer Geduld getragenen Leiden.

In Gruppe Stuttgart starb am 24. August 1903 Frau Luise Gfrörer, geb. Freudenberger, geb. 25. November 1841 in Ludwigsburg, an einem Blasenleiden.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Der Schluß unseres Artikels über Invalidenversicherung folgt Raum-mangels halber erst in Nummer 4.